

**Bey der Höchsten Ankunft Ihro Hoheit, Der Durchlauchtigsten Prinzessin Von
Mecklenburg-Strelitz, Sophie Charlotte, In Stade, Den [] August 1761, Bezeigte
Ihre unterthänigste Ehrfurcht und Freude, Die Stadische Bürgerschaft**

Hamburg: Gedruckt bey Jeremias Conrad Piscator, 1761

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1937832538>

Druck Freier  Zugang



2°

Sophie Charlotte von Mecklenb. Strelitz

X

Georg III von Grossbritannien.

1761.

Mkl f II

180-2°

entsäuert

Math. f. II.
180. - 20.

1.

Ben der
Höchsten Ankunft
Ihro Hoheit,
Der
Durchlauchtigsten Prinzessin
Von Mecklenburg-Strelitz,
Sophie Charlotte,
In Stade,

Den August 1761,

Bezeigte

Ihre unterthänigste Ehrfurcht und Freude,



Die Stadische Bürgerschaft.

Hamburg,

Gedruckt bey Jeremias Conrad Piscator, C. Hochedlen und Hochweisen Rathes Buchdrucker.



ich sehn wir Heut, auf Die das Volk von dreynen Reichen,
Europa, und die Welt, und die Geschichte schaut;
Dich zeigt uns dieser Tag; nichts kan dem Tage gleichen,
Glorywürdigste, glorreichste Braut!

Kein ganzes, glückliches und güldenes Jahrhundert
Ist uns so wünschenswerth, so segensvoll, wie er,
Wie er, da unsre Treu Dich sieht, und Dich bewundert.
Nie ist ein Fest uns heiliger!

Gott kan der Menschlichkeit nicht grössern Vorzug schenken,
Als seine Schöpferhand Dir anvertrauet hat.
Wie englisch ist Dein Blick! Wie göttlich ist Dein Denken!
Zum Himmel machst Du unsre Stadt.

Du kömmt; Dir jauchzt der Mund, Dir schlägt das Herz entgegen,
Nichts, als Entzückung, Dank und Frölichkeit sind wir.
Du kömmt; und Majestät, und Gnad, und aller Segen,
Und Lieb, und Schönheit kömmt mit Dir.

Uns reißt nicht Pracht und Glanz, so wir um Dich erblicken,
Die Ehrfurcht sieht nur Dich, es reißt sie nichts, als Du.
Was sie für Dich so treu empfindet, auszudrücken,
Reicht keine Kunst und Sprache zu.

Die Welt und Nachwelt preist Dich stets; zu schwach sind beyde.
Dein Unterthan zu seyn, verdient der Völker Reid.
Dich nennen, welch ein Heil! Dir dienen, welche Freude!
Dich sehen, welche Seligkeit!

Dich führen Gott, Dein Werth, und unser Wunsch zum Throne,
Du sollst die beste Lust des besten Königs seyn.
Welch ein gerechtes Glück! Hinfort ist Seine Krone,
Und noch weit mehr, Sein Herz ist Dein.

Alein ein edler Geist, ein Christ allein, erkennet,
Was Gottes wahres Bild, ein wahrer König ist.
Er selbst ist in der Welt, der Gottes Huld ihn gönnet,
Der grösste Geist, der grösste Christ.

Uns Glückliche beherrscht ein solcher wahrer König.
Sein Will und Beyspiel lehrt, wie man Gott fürchten soll.
Daß Er uns hier beglückt, ist noch für Ihn zu wenig,
Er sorgt für unser ewigs Wohl.

In jedem Welttheil hat Er eifervolle Knechte,
Doch keine gehen uns an Treu und Ehrfurcht vor.
Er, Er ist unser Herr durch Gott und Seine Rechte,
Für Ihn flammt Dank und Flehn empor.

Von Ihm entspringt, was uns beglückt und erfreuet;
Auch dieses Tages Glück und Freude sind Sein Werk.
Es ist, was dieser Tag uns so gewünscht verleihet,
Noch später Enkel Augenmerk.

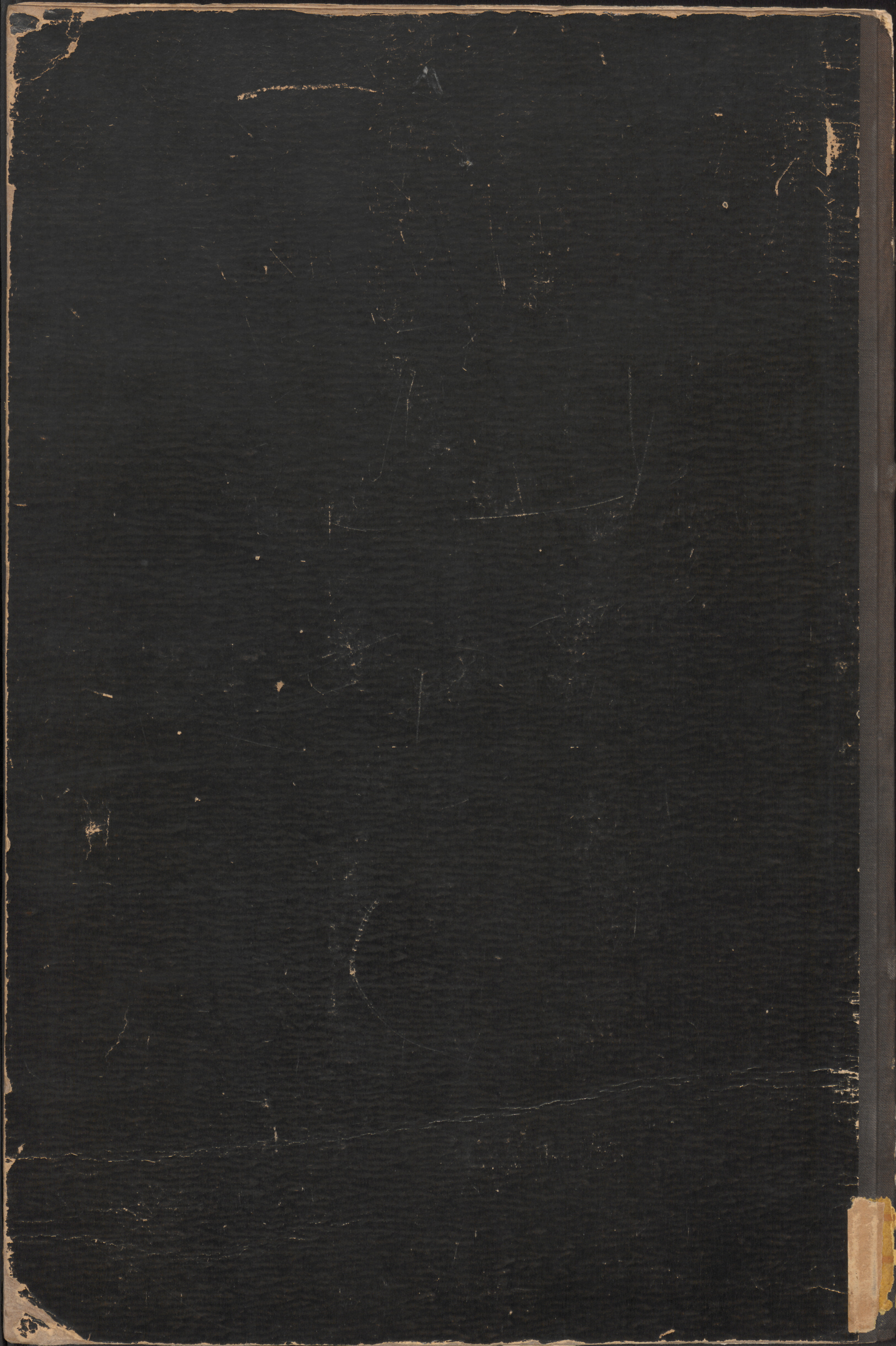
Sie werden einst noch oft, nicht ohne Reid, erzählen,
Was für ein Heil durch Dich uns Heute wiederfuhr.
Dir, Kronenwürdigste! Dir leisten unsre Selen
Der ewigen Pflicht und Treue Schwur.

Du bist das höchste Glück so vieler Millionen;
Ist's möglich, sey es mehr, als Eine Lebenszeit,
Bei der Begierd und Macht, die Tugend zu belohnen,
Bei königlicher Zärtlichkeit!



LBMV Schwerin 33
000 309 826





Die Welt und Nachwelt preist Dich stets; zu schwach sind beyde.
Dein Unterthan zu seyn, verdient der Völker Meid.
Dich nennen, welch ein Heil! Dir dienen, welche Freude!
Dich sehen, welche Seligkeit!

Dich führen Gott, Dein Werth, und unser Wunsch zum Throne,
Du sollst die beste Lust des besten Königs seyn.
Welch ein gerechtes Glück! Hinfort ist Seine Krone,
Und noch weit mehr, Sein Herz ist Dein.

Allein ein edler Geist, ein Christ allein, erkennet,
Was Gottes wahres Bild, ein wahrer König ist.
Er selbst ist in der Welt, der Gottes Huld ihn gönnet,
Der grösste Geist, der grösste Christ.

Uns Glückliche beherrscht ein solcher wahrer König.
Sein Will und Beyspiel lehrt, wie man Gott fürchten soll.
Daß Er uns hier beglückt, ist noch für Ihn zu wenig,
Er sorgt für unser ewigs Wohl.

In jedem Welttheil hat Er eiservolle Knechte,
Doch keine gehen uns an Treu und Ehrfurcht vor.
Er, Er ist unser Herr durch Gott und Seine Rechte,
Für Ihn flammt Dank und Flehn empor.

MSVSystemhaus
Scanchart
Druck01
01012025

F1 F2 F3 F4 F5 F6 F7 F8 F9 F10 F11 F12 F13 F14 F15 F16

4.5
5.0
5.5
6.0

G1 G2 G3 G4 G5 G6 G7 G8 G9 G10

